

*„Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist“
(Lukas 19,10)*

GEBETSRUNDBRIEF: JULI – AUGUST 2024

Liebe Freunde und Partner, shalom!

Wir danken Gott für jeden von Ihnen und für Ihre Unterstützung, dank derer wir unsere Arbeit fortsetzen und unsere missionarischen Projekte weiterentwickeln können!

Beten Sie bitte dafür, dass wir ein geeignetes **Haus für das Rehabilitationszentrum für israelische Araber mieten** können. Es hat sich als komplizierte Aufgabe herausgestellt, da das Haus gut gelegen sein muss (nicht zu nahe an anderen Privathäusern, nicht in bestimmten Teilen von Ramleh usw.).

* * *



Aviv Center

Wir preisen den Herrn für alles, was er durch unsere Freiwilligenteams im Süden Tel Avivs tut. Wenn sie im Aviv Center dienen, laden sie die Besucher des Centers immer ein, die Straße zu verlassen und mit ihnen eine Reha aufzusuchen, und normalerweise dauert es eine Weile, bis sich jemand dazu entschließt. Aber manchmal ist die Situation ganz anders! Hier ist eine Geschichte von Igal, einem unserer ehrenamtlichen Leiter.

Heute, kurz nachdem ich im Aviv Center angekommen war, um meine Schicht zu beginnen, und noch nicht einmal alle Lebensmittel hineingetragen hatte, kam ein Mann auf mich zu und fragte mich: „Wann wird das Essen fertig sein?“

„Wir fangen jetzt an, das Essen vorzubereiten, und in zwei Stunden öffnen wir den Laden. Du bist herzlich eingeladen, zum

Essen zu kommen. Wie heißt du? Lebst du schon lange auf der Straße?“

„Dima, seit drei Jahren. Ich habe mich wegen der Drogen von meiner Frau scheiden lassen und konnte keine Arbeit finden. Deshalb bin ich hier...“*

Ich erzählte ihm meine Geschichte, das Zeugnis eines ehemaligen Drogenabhängigen, wie ich damals Gott suchte und mein Leben ändern wollte, und wie Jeschua (Jesus) mich fand.

Ehrlich gesagt, habe ich Dimas Reaktion nicht erwartet:*



„Ja, ich habe viele Geschichten von Menschen gehört, denen Jeschua geholfen hat! Selbst diejenigen, die auf die Straße und zu den Drogen zurückkehrten, sagten mir, dass die Zeit im messianischen Reha-Zentrum ein Segen für sie war.“ Dann fragte mich Dima:

„Kann Jeschua auch mir helfen? Schließlich bin ich Jude und sollte nicht an ihn glauben...“ Ich musste ein wenig lachen und sagte:

„Jeschua war auch Jude, seine ersten Jünger waren Juden, die erste Gemeinde war in

Jerusalem und alle dort waren Juden. Und weißt du was?“

„Was denn?“



„Ich bin auch Jude und glaube an Jeschua!“

Dima lachte und sagte, er sei bereit, zu versuchen, sein Leben mit Jeschua zu ändern. Ich lud ihn ein, mir bei der Zubereitung des Essens im Aviv Center zu helfen, und nachdem wir unsere Schicht beendet hatten, ging Dima* noch am selben Tag mit mir in ein Reha-Zentrum!*

Lasst uns für ihn beten – dass er seinen Retter, Jeschua, sucht und findet!

* * *

Humanitäre Hilfe für Bedürftige und Unterstützung von Neueinwanderern in Aschkelon.

Unser Projektleiter Eduard berichtet:

In den letzten Monaten ist die Zahl der Neueinwanderer aus der Ukraine gestiegen, und wir kommen mit vielen neuen Menschen in Kontakt, die in unserer Stadt Aschkelon ankommen. Die meisten von ihnen sind Rentner oder jüngere Mütter mit Kindern, da die Väter die Ukraine wegen des Krieges nicht verlassen dürfen. Deshalb versuchen wir, diese Familien nicht nur mit Lebensmitteln und Kleidung zu unterstützen, sondern ihnen auch zu helfen, neue Hoffnung und Frieden zu finden.



Gregor mit einer Hörbibel und Lebensmittelpaketen

In der Regel nehmen Neueinwanderer mit uns Kontakt auf, weil sie unsere Nummer von den Familien erhalten, denen wir bereits geholfen haben. Aber manchmal richtet der Herr spezielle göttliche Begegnungen für uns ein. Kürzlich besuchte ich zum Beispiel eine ältere behinderte Person, die ich schon seit einiger Zeit kenne. Ich brachte ihn ins Krankenhaus und wieder zurück, brachte ihm Essen und eine Bibel als Hörbuch. Als ich seine Wohnung verließ, traf ich im Aufzug eine Frau, die gerade den Müll rausbringen wollte.

„Sind Sie zufällig neu eingewandert?“ – fragte ich vorsichtig.

Sie war von dieser Frage überrascht, aber nach meiner Erklärung war sie offen für ein Gespräch. Ich bot ihr ein Lebensmittelpaket an (ich habe immer ein paar Ersatzpakete im Auto, für alle Fälle). Sie freute sich und erzählte mir, dass sie und ihr Mann Rentner seien, neu im Land, ohne Verwandte und ohne zu wissen, wo sie Hilfe finden könnten. Ich hinterließ meine Kontaktdaten und sagte ihr, sie könne mich jederzeit anrufen, wenn sie Fragen hätte.

Bei einer anderen Gelegenheit gingen meine Frau und ich in ein Café, und eine junge russischsprachige Kellnerin, Veronica, kam auf uns zu, ich fragte sie:

„Sie sind neu hier, oder? Wie lange leben Sie schon in Israel?“

Sie antwortete, dass sie aus der Ukraine eingewandert sei. Ihr Vater war gestorben, und als es gefährlich wurde, in ihrer Stadt zu bleiben, haben sie und ihre Mutter die Stadt verlassen. Die Mutter ging nach Polen (sie ist keine Jüdin und kann nicht nach Israel einwandern), und Veronica kam allein in Israel an. Wir hinterließen ihr unsere Kontaktdaten, und nach einiger Zeit rief sie an und sagte, sie habe ihren Job gekündigt und mache eine schwere Zeit durch. Wir luden sie ein, ein Lebensmittelpaket abzuholen und sich ein paar gebrauchte Kleidungsstücke auszusuchen.



Verteilung von gebrauchter Kleidung

Bitte beten Sie für Veronica und all unsere anderen Kontakte!

* * *

Wir danken Ihnen für Ihre Gebete und freuen uns, wenn Sie uns auch Ihre Gebetsanliegen mitteilen!

Dov & Olga Bikas und das Aviv Ministry Team

Weitere Informationen über unseren Dienst und die Möglichkeit, ihn durch Spenden zu unterstützen, finden Sie auf unserer Website: www.avivministry.com



Aviv Ministry

P.O.Box 1181 • Arad 8911002 • Israel
Tel/WhatsApp.: +972-544-997336



dovbikas@gmail.com